

**Pressekonferenz Klimarat Köln, 22.04.2021****Sprechzettel Marion Sett**

Meine Damen und Herren,

ich schließe mich meinen Vorrednern an: die Entwicklung der Stadt Köln hin zu einer klimaneutralen Stadt ist nicht nur eine wichtige Aufgabe, sondern auch eine, an der Unternehmen, Institutionen und alle Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mitwirken müssen.

Der Klimarat hat eine Vorbildfunktion, die zeigt, wie es gelingen kann, auch unterschiedliche Auffassungen und Herangehensweisen an einem großen, und ich betone, gemeinsamen Ziel, zu orientieren. Der Klimarat ist sich der damit verbundenen hohen Erwartungshaltung in der Stadt Köln bewusst.

Lust auf Klimaschutz zu machen und daraus die nötige Kraft zur Umsetzung zu gewinnen, wie Sie Herr Dr. Rau es betont haben, trifft dabei den Kern der Sache sehr gut.

Aber wir wollen nicht nur Lust auf Klimaschutz machen, sondern auch durch konkrete und praktische Maßnahmen zielführende Beiträge leisten.

Die Zukunft zu bauen, das ist Tagesgeschäft der Wohnungswirtschaft. Als Vorstandsmitglied der köln ag, stehe ich im Klimarat für einen wesentlichen Akteur im Gebäudesektor. Zur köln ag – der Arbeitsgemeinschaft Kölner Wohnungsunternehmen - zählen 58 bestandshaltende Unternehmen aus den Bereichen Wohnungsgenossenschaften, kommunale, kirchliche und industrieverbundene Wohnungsunternehmen mit einem Wohnungsbestand von rd. 190.000 Wohnungen. Allein im Kölner Stadtgebiet halten wir mit rd. 100.000 Wohnungen einen Anteil von ca. 25 % am gesamten Mietwohnungsbestand. Die köln ag wird hier sicherlich als verantwortungsbewusster Akteur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Darüber hinaus ist es aber von großer Bedeutung, die vielen weiteren Wohnungsvermieter, Wohnungseigentümergeinschaften, Eigenheimbesitzer sowie die Eigentümer von gewerblichen und kommunalen Gebäuden in Köln im Auftrag des Klimaschutzes zu mobilisieren, um das langfristige Ziel „Klimaneutralität im Gebäudesektor“ zu erreichen.

Die Gebäude sind ein wesentlicher Schlüssel für einen erfolgreichen Klimaschutz.

Im Neubau ist Klimaschutz schon jetzt integraler Bestandteil bei Planung und Bau.

Bei den Bestandsbauten, die den weitaus größten Teil der Gebäude in Köln ausmachen, gibt es noch große Potentiale, die zu heben sind. Durch energetische Sanierung seit den 1990er Jahren hat die Wohnungswirtschaft den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Gebäude bereits um rd. 40 % gesenkt. Die Herausforderungen der Klimaneutralität erfordern aber weitere erhebliche technische und finanzielle Anstrengungen. Dabei gibt es kein Patentrezept für energieeffiziente Sanierung. Eines ist



aber sicher: Dämmen alleine reicht nicht. Was können wir tun? Lassen Sie mich beispielhaft vier Aspekte herausgreifen:

- Die dezentrale Nahwärmeversorgung aus regenerativen Energien, z.B. in Form von Wärmepumpen, ist ein wichtiger Baustein zur CO<sub>2</sub>-neutralen Energieversorgung der Gebäude. Das gilt ebenso für eine CO<sub>2</sub>-freie Versorgung mit Fernwärme.
- Der Weg zum Klimaschutz führt sicherlich auch über die Dächer der Bestandsgebäude. Sie bieten ein bisher meist ungenutztes Potenzial für Photovoltaikanlagen. Der Strom kann lokal z. B. für Wärmepumpen, Allgemeinstrom und Mieterstrom genutzt werden. Solarthermie kann die Wärmeversorgung der Gebäude unterstützen. In der Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern, können die Gebäude bzw. Quartiere eine Art Plattform für die Energiewende schaffen.
- Wenn ich von Quartier, also zusammenhängenden Wohnungsbeständen spreche, liegt es nahe, auch an das Potenzial der Mobilität zu denken. Denn die Menschen, die bei uns wohnen, brauchen gute und klimafreundliche Mobilitätsangebote. Ein wichtiger Baustein, um das bisherige Mobilitätsverhalten zu verändern, besteht in einem flächendeckenden Car-Sharing-Angebot.
- Eine entscheidende Bedeutung - insbesondere bei energetisch modernisierten Objekten - kommt dem Bewohner bzw. dem Nutzer zu. Sie müssen dabei unterstützt werden, sich sparsam zu verhalten, damit die geplante Energieeinsparung am Ende auch erreicht wird.

Meine Damen und Herren,

der nicht einfache, aber konstruktive Austausch im Klimarat weitet den Blick, macht Mut und spornt zu noch mehr Engagement im Klimaschutz an.

Bei all dem dürfen wir aber eine zweite, ebenso wesentliche und drängende Aufgabe nicht außer Acht lassen. Herr Dr. Steinkamp, Sie haben in Ihrer Rede das Thema schon angesprochen: Wir müssen Klimaschutz und Bezahlbarkeit in Einklang bringen. Die beiden derzeit größten Herausforderungen der Wohnungswirtschaft „Klimaschutz“ und „bezahlbarer Wohnraum“ dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Die köln ag steht zu ihrem Wort und Engagement im Klimarat Köln. Wir sind hoch motiviert und wollen die klimafreundliche Zukunft in unserer Stadt trotz vieler Hürden, die vor uns liegen, auf ein sicheres Fundament stellen. Dabei weiß ich alle unsere Mitgliedsunternehmen, unabhängig von ihrer Gesellschafterstruktur, hinter mir.

Vielen Dank!

